

Die wichtigsten Fragen und Antworten zu
LEISHMANIOSE



QUELLE: Gudrun Sauter / Tierschutz Spanien e.V. – Wir danken herzlich für die Unterstützung

Was ist Leishmaniose beim Hund?

Die Leishmaniose ist eine Infektionskrankheit, die im Blut oder Gewebe befindliche Parasiten hervorrufen: die sogenannten Leishmanien. Sie werden durch den Stich der Sandmücke, einer Unterart der Schmetterlingsmücken, auf den Hund übertragen. Dies ist der typische Weg, den Parasiten nehmen: vom Insekt zum Wirbeltier.

Was bedeutet der Befund „Leishmaniose positiv“?

Beim Antikörpernachweis wird festgestellt, dass der Hund mit dem Erreger in Kontakt kam.

Dieser Befund bedeutet aber zunächst lediglich, dass der Hund mit dem Erreger in Kontakt kam. Der Hund muss nicht an Leishmaniose erkrankt sein und möglicherweise bricht die Krankheit auch nie aus.

Ein „positiver“ Hund kann symptomfrei sein und es bleiben, wenn seine Immunabwehr den Erreger gut unter Kontrolle hat.

In einem gesunden Umfeld lässt sich die Leishmaniose in der Regel gut kontrollieren, bei den meisten Hunden in Deutschland kommt es selten zu einem Ausbruch der Krankheit.

Kann auch ein auf Leishmaniose negativ getesteter Hund den Erreger in sich tragen?

Ja! Aufgrund der großen Zeitverzögerung zwischen Stich der Sandfliege und Nachweis der Leishmaniose-Antikörper kann auch ein Hund, der zunächst negativ auf Leishmaniose getestet wurde, den Erreger bereits im Körper haben. Symptome können erst Wochen, Monate oder Jahre nach dem Stich auftreten. Oftmals sehen Tierhalter aufgrund des großen Zeitfensters keinen Zusammenhang zwischen den Beschwerden des Hundes und der Möglichkeit einer Leishmaniose-Infektion.

Ein Nachtest auf alle Mittelmeerkrankheiten (Mittelmeercheck) ist daher 6 Monate nach der Adoption unbedingt erforderlich! Die Inkubationszeit der Leishmaniose beträgt gemäß neuer Studien bis zu 9 Jahre. Bei Auftreten der unten genannten Symptome ist unbedingt abzuklären, ob der Hund möglicherweise doch infiziert ist, auch wenn der letzte Test „negativ“ war.

Wie beeinflusst ein positiver Befund die Lebensqualität des Hundes?

Solange der Hund keine Symptome zeigt, kann er mit der Leishmaniose gut und ohne Einschränkungen leben, er hat auch keine geringere Lebenserwartung. Eine rechtzeitige Therapie bei auftretenden Symptomen kann den Verlauf der Krankheit bremsen und die Symptome wirksam eindämmen.

Was bedeutet die Infektionskrankheit für einen in Spanien lebenden Hund?

Die Hunde in unseren spanischen Tierheimen sind leider besonders gefährdet, die Krankheit bricht aufgrund der Haltungsbedingungen viel häufiger aus als bei Hunden in Deutschland. Der Stress, die Hitze und die unzureichenden Betreuungsmöglichkeiten führen dazu, dass auch ein Hund mit niedrigem Titer sehr plötzlich Symptome der Krankheit zeigen kann. Die Therapiemöglichkeiten sind oftmals eingeschränkt.

Für Leishmaniose positive Hunde ist es daher überlebenswichtig, möglichst schnell in ein gesundes Umfeld zu kommen.

Was muss ich beachten, wenn ich einen Leishmaniose positiven Hund halte?

3 Dinge sind besonders wichtig:

Regelmäßige Kontrolle der Blutwerte (mind. 2x Jahr). Die Bluttests sollten Ende Januar/Februar und Anfang September/Oktober gemacht werden, denn die Leishmanien sind überwiegend in dieser Zeit im Körper eines Hundes aktiv.

Der Hund braucht ein ruhiges, liebevolles Umfeld, denn Stress begünstigt nachweislich die Vermehrung der Leishmanien im Körper.

Einzelne Nahrungsmittel begünstigen die Leishmaniose, daher muss bei der Fütterung auf die Inhaltsstoffe insbesondere von Fertigfutter und Snacks geachtet werden. Innereien und Haut sollten völlig vom Speiseplan eines positiven Hundes verschwinden.

Woran erkennt man den Ausbruch der Krankheit?

Die Leishmaniose zeigt sich leider nicht immer über ein typisches Symptombild. Die Beschwerden können zunächst unauffällig und wenig besorgniserregend sein. Symptome können einzeln oder in unterschiedlicher Kombination auftreten.

Halter von Leishmaniose positiven Hunden müssen daher sehr sorgfältig auf Veränderungen ihres Hundes achten und frühzeitig durch den Tierarzt abklären lassen, ob die Leishmaniose möglicherweise aktiv ist.

Welche Symptome sind typisch?

Ein Ausbruch der Krankheit zeigt sich oftmals zunächst durch Haut- und Fellveränderungen (die mit Räude bzw. Befall mit Demodex-Milben verwechselt werden können). Das kann Haarausfall am Kopf, um die Augen, an den Ohren und Hinterbeinen sein oder die Haut kann sich schuppen und eitrige, nässende Wunden zeigen. Eine schlechte Wundheilung (trotz medikamentöser Behandlung) ist typisch für das Krankheitsbild.

Innenorgane

- deutlicher Gewichtsverlust
- Appetitlosigkeit
- Durchfall
- blutiger Kot
- Erbrechen
- Nasenbluten
- verstärktes Trinken (Nieren!)
- Nierenversagen, erkennbar durch den alkalischen Geruch und schäumenden Urin
- Gelenkschmerzen
- Entzündung der Muskeln
- geschwollene Lymphknoten

Haut und Fell

- Schuppenbildung
- Änderung der Hautfarbe
- unerklärliche Wunden an Schnauze und Pfoten
- verdickte, rissige Ohren
- plötzliche "Maske" um die Augen
- sprödes Haarkleid / Haarausfall
- Geschwüre auf der Haut
- schnell wachsende und brüchige Krallen



CRITON Lichtbilder

Natürlich ist nicht jedes dieser Symptome ein Beleg für Leishmaniose, aber insbesondere wenn mehrere Symptome gemeinsam auftreten, sollte jeder Hundehalter alarmiert sein.

Was tun, wenn mein Hund Symptome zeigt?

Das Tier sollte auch bei unklaren Symptomen sofort einem erfahrenen (!) Tierarzt vorgestellt werden. Viele Tierärzte in Deutschland haben bislang wenig Berührung mit Leishmaniose, doch umfangreiche Fachkenntnis über diese Krankheit ist hier extrem wichtig. Falsche Behandlung kann für einen an Leishmaniose erkrankten Hund fatale Folgen haben.

Typischerweise wird zur Abklärung ein Antikörper-Test und eine Eiweißelektrophorese (EEP) gemacht. Auch ein Blutbild zur Überprüfung der Organwerte ist zwingend erforderlich, da bei einem Ausbruch der Krankheit oft auch Leber und Nieren bereits geschädigt sein können. Urin sollte ebenfalls kontrolliert werden.

Wenn die Krankheit früh genug erkannt und richtig behandelt wird, kann der Hund gut und lange damit leben. Je nach Stadium der Krankheit gibt es verschiedene Therapieformen. Bleibt die Leishmaniose unentdeckt und unbehandelt, kann dem Tier meist nicht mehr geholfen werden.

Wir beraten alle unsere Adoptanten umfangreich zur Analyse und Bewertung des Blutbildes sowie zu den benötigten Medikamenten.

Welche Kosten entstehen?

Als verantwortungsbewusster Hundehalter sollte man die Blutwerte seines Hundes einmal im Jahr kontrollieren lassen. Beim Leishmaniose positiven Hund kommt mind. eine zusätzliche Blutuntersuchung pro Jahr hinzu. Rechnen Sie je nach Tierarzt für Blut, EEP und Urin mit ca. 180€.

Die Fütterung eines Leishmaniose positiven Hundes ist nicht zwingend teurer. Die Futterumstellung kann sogar helfen, Kosten zu vermeiden, denn nicht selten leben Leishmaniose positive Hunde durch richtige Fütterung symptom- und beschwerdefrei.

Bei einem Ausbruch der Krankheit entstehen Kosten für Behandlung und Medikamente in Abhängigkeit der Schwere der Erkrankung. Da die Krankheit aber sehr unterschiedlich verläuft, kann man keinen seriösen Überblick über zu erwartende Kosten geben. Ist ein Hund einmal infiziert, bleibt er es sein Leben lang. Man sollte sich bewusst sein, dass ein Ausbruch der Krankheit, neben den regelmäßigen Kontrollen, Kosten verursacht.

Wie soll ich meinen Leishmaniose positiven Hund füttern?

Eine professionelle Ernährungsberatung mit Leishmaniose-Erfahrung ist hier unabdingbar. Ein spezielles Trockenfutter oder Nassfütterung sind möglich, aber auch BARF (Rohfütterung). Ein BARF-Fütterungsplan sollte von einem professionellen Ernährungsberater erstellt und strikt eingehalten werden. Bei Bedarf stellen wir gerne Kontakt zu einer qualifizierten deutschen Ernährungsberaterin her, die in Spanien lebt und auf das Thema Leishmaniose spezialisiert ist.

Grundlegend ist zu beachten: Insbesondere während der Gabe des Medikaments Allopurinol sollte möglichst purinarm gefüttert werden. Auf einen möglichst geringen Anteil von Innereien im Fertigfutter sollte geachtet werden. Ideal ist aber Frischfütterung mit Muskelfleisch, Gemüse und Kohlenhydraten. Haut (z.B. vom Huhn) sollte völlig vom Speiseplan eines positiven Hundes verschwinden. Innereien nur minimal gefüttert werden. Und auch ganz wichtig: sämtliche Leckerlies oder Trainingsnacks sollten für Leishmaniose positive Hunde geeignet sein.



Tritt Leishmaniose nur bei Hunden aus Südeuropa auf?

Leishmaniose wird als eine der „Mittelmeerkrankheiten“ (MMK) bezeichnet, weil die Überträger/Wirte dort ihren natürlichen Lebensraum haben. Trotzdem gibt es in den letzten Jahren immer häufiger Fälle von Leishmaniose bei Hunden, die Deutschland nie verlassen haben. Durch die Klimaerwärmung dehnt sich der Lebensraum der Sandmücke nach Norden aus. Tierärzte empfehlen hierzulande bereits einen Schutz während der warmen Jahreszeit.

Ein in Deutschland lebender Hund kann sich auch bei einem Urlaubsaufenthalt in Süd-Europa infizieren. Hundehalter sollten ihre Tiere vor Urlaubsreisen in den Mittelmeerraum mit Spot-On-Präparaten entsprechend schützen. Herkömmliche Moskitonetze nützen meist nichts, da die Sandmücken kleiner sind als die Maschen der Netze. Die Stechmücken werden in der Dämmerung aktiv, Hunde sollten in dieser Zeit möglichst in Innenräumen bleiben.